

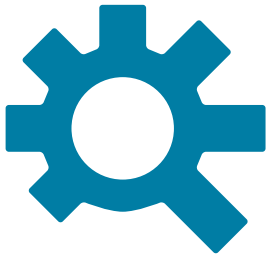


Wenn es für Jugendliche schwierig wird

Interprofessionelle Fachtagung

Interprofessionelle Zusammenarbeit
in der Früherkennung und Behandlung
vulnerabler Jugendlicher

Donnerstag, 8. März 2018, 09.30 - 16.30 Uhr, Kongresshaus Biel-Bienne



Jugendliche sind mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Die meisten von ihnen bewältigen die Höhen und Tiefen dieser Lebensphase gut. Andere brauchen Unterstützung, da sie aufgrund bestimmter Merkmale, Risikoprozesse oder Erkrankungen besonders verletzlich sind. Ihnen gelingt es weniger gut, die Entwicklungsaufgaben zu meistern, und nicht selten versuchen sie, diese Herausforderung mittels abweichendem Verhalten oder Substanzkonsum zu bewältigen. Das Risiko, dass diese jugendlichen Männer und Frauen ein problematisches Verhalten, einen riskanten Substanzkonsum oder eine Abhängigkeit entwickeln, ist besonders gross. Ihre Vulnerabilität und ggf. behandlungsbedürftige Störungen frühzeitig zu erkennen und sie in geeigneter Form zu begleiten, erspart ihnen und ihren Familien viel Leid.

Oft gelingt genau das nicht: Zwar haben die Fachleute der Suchtprävention und Suchtbehandlung das Wissen und die Instrumente zur Früherkennung, und sie sind Profis, wenn es um die Behandlung von Abhängigkeiten geht. Ihnen fehlt aber vielfach der frühe und direkte Kontakt zu den betroffenen Jugendlichen sowie spezifisches Wissen im Umgang mit ihnen. Umgekehrt sind Haus- und KinderärztInnen, Kinder- und JugendpsychiaterInnen, Lehrlingsbeauftragte und BerufsschullehrerInnen, Mitarbeitende von Brückenangeboten und Angehörige vieler weiterer Professionen in ihrem Alltag oft sehr nahe an diesen jungen Menschen und kennen ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten gut. Ihnen wiederum fehlt aber das Wissen, wie sie riskante Verhaltensweisen und einen problematischen Substanzkonsum erkennen, und an wen sie betroffene Jugendliche verweisen können.

Das heisst: Eine gelingende Früherkennung und Behandlung vulnerabler Jugendlicher verlangt nicht nur die Stärkung vieler verschiedener Professionen, die in ihrem Alltag mit den Betroffenen in Kontakt sind. Sie bedingt auch eine gut funktionierende interprofessionelle Zusammenarbeit. Hier setzt die nationale Fachtagung «Wenn es für Jugendliche schwierig wird» vom 8. März 2018 an.

Ziele der Tagung

Die Fachtagung

- ☒ sensibilisiert Fachpersonen verschiedener Professionen für die Früherkennung und Behandlung Jugendlicher, die bereits einen riskanten Substanzkonsum oder problematische Verhaltensweisen haben oder entwickeln könnten,
- ☒ vernetzt Fachpersonen über Professions-, Institutions- und Kantons Grenzen hinweg und leitet sie dazu an, gemeinsam zu diskutieren, wie die Früherkennung und Behandlung der Betroffenen besser gelingt,
- ☒ vermittelt bestehende Ansätze und Modelle sowie erprobte Vorgehensweisen zur Früherkennung und Behandlung vulnerabler Jugendlicher,
- ☒ bietet eine Plattform zur gemeinsamen Reflexion, wie die interprofessionelle Zusammenarbeit im Umgang mit der Zielgruppe und deren Umfeld verbessert werden kann.

Moderation

Prof. Dr. Barbara Broers
Leitung Abteilung Sucht
Universitätsspital Genf

Programm

09.30 **Begrüssung**

09.35 **Früherkennung und Frühintervention: Das BAG stärkt einen bewährten Ansatz**
Tina Hofmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bundesamt für Gesundheit BAG

09.50 **Vulnerable Jugendliche: Definition und statistische Daten aus der Schweiz**
Marina Delgrande Jordan, Projektleiterin, Sucht Schweiz

10.20 **Reflexion der Vulnerabilität Jugendlicher aus Sicht der Entwicklungspsychiatrie**
Dr. Oliver Bilke-Hentsch, Chefarzt und Stv. Geschäftsleiter, Modellstation Somosa

10.30 PAUSE

11.00 **Früherkennung und Behandlung von vulnerablen Jugendlichen:
drei Praxisbeispiele aus der Schweiz und Europa**

11.00 **1. Das Contingency Management von youz – Specialist in Jongeren en Verslaving, Rotterdam**
Izaak Vreds, Gruppentherapeut, und Rachel van der Meer, Pflegefachfrau, youz Rotterdam

11.50 **2. Startpunkt 18²⁵ – ein Gruppenangebot für Jugendliche ab 18 Jahren**
Paola Gallati, Psychologin, Jugendberatung des Beratungszentrums Bezirk Baden

12.10 **3. Processus d'accompagnement et d'alliance pour le changement thérapeutique (PAACT)**
Muriel Lascaux, psychologue, consultation jeunes consommateurs du centre Pierre Nicole de La Croix Rouge Française

12.30 MITTAGSPAUSE

13.30 **Workshoprunde 1**

In den Workshops präsentieren VertreterInnen verschiedener Professionen und Settings Fallbeispiele zur Früherkennung oder Behandlung vulnerabler Jugendlicher. Die Workshop-Teilnehmenden diskutieren gemeinsam Möglichkeiten zur Verbesserung der Früherkennung oder der vorgestellten Intervention.

14.30 PAUSE

15.00 **Workshoprunde 2**

16.00 **Diskussion des Follow Up zur Tagung**

Die Tagungsteilnehmenden diskutieren gemeinsam weiterführende Massnahmen zur Verbesserung der Früherkennung und Behandlung vulnerabler Jugendlicher.

16.30 **Abschluss der Tagung**

Workshops

1 Klinik St. Urban - Station für Abhängigkeitserkrankungen (d)

Die Station Abhängigkeitserkrankungen der Klinik St. Urban ist eine Behandlungsstation mit Schwerpunkt Entzug von abhängigkeiterzeugenden Substanzen.

Anhand eines Fallbeispiels zeigt der Workshopleiter auf, wie in der Klinik St. Urban ein interdisziplinäres Kernteam junge Erwachsene ab 18 Jahren, die in problematischer Weise Cannabis oder andere illegale Drogen konsumieren, therapeutisch begleitet und unterstützt. Ein besonderer Fokus des Workshops liegt auf den Herausforderungen, die diese jungen Menschen aufgrund ihrer jeweiligen Lebenssituation in die Therapie mitbringen, und wie diesen begegnet wird.

Stephan Ziegler
Leitender Arzt
Station für Abhängigkeitserkrankungen
Luzerner Psychiatrie, Klinik St. Urban

2 Risikoeinschätzung und Triage bei alkoholintoxikierten Jugendlichen am Kinderspital St. Gallen (d)

Auch im Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen werden immer wieder Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit einer Alkoholintoxikation in die Notfallstation eingeliefert. Das Ambulatorium für Jugendmedizin hat zusammen mit der Notfallstation ein Management ausgearbeitet, durch das Low-Risk- von High-Risk-Jugendlichen unterschieden werden können. Somit kann das entsprechende Procedere angepasst werden.

Der Workshopleiter zeigt auf, anhand welcher Kriterien die beiden Gruppen unterschieden werden können. Anhand von konkreten Beispielen wird das Management im Ostschweizer Kinderspital und der Follow Up in der Jugendmedizinischen Sprechstunde erklärt.

Dr. med. Iso Hutter
Oberarzt Jugendmedizin im Ostschweizer Kinderspital und
Facharzt für Kinder und Jugendliche FMH, Praxis U20, Thun

3 FAST - Famiglia, Adolescenza, Sostanze, Trattamento (f)

Das Programm FAST wird von der Antenna ICARO in Bellinzona und Muralto angeboten. Es wurde nach der Broschüre «Adolescences aux risques de l'addiction» (Jugend in Suchtgefahr) aufgebaut, welche basierend auf dem Konzept der Frühintervention vom Groupement Romand d'Etudes des Addictions (GRE) verfasst wurde. Die Antenna ICARO ist ein ambulantes Zentrum, das auf die Behandlung von Suchterkrankungen spezialisiert ist, und das Programm richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren.

Ziel der Beratungen ist, dass die Jugendlichen wieder einen Zugang zu ihren internen und externen Ressourcen finden. Gleichzeitig wird den Eltern Unterstützung angeboten, um ihre Rolle zu stärken und ein förderliches Familienklima zu schaffen. Die Sitzungen werden von einem Team geführt, das aus einer therapeutischen und einer erzieherischen Fachperson besteht, die über fundierte Erfahrungen im Suchtbereich verfügen.

Paolo Pietrini
 Educateur / Pédagogue
 Antenna ICARO

Diego De Gottardi
 Psychologue / Psychothérapeute
 Antenna ICARO

4 DEPART - Früherkennung, Bewertung und Begleitung (Simultanübersetzung f/d)

Das Programm Départ ist ein Beispiel, wie das Konzept der Frühintervention in der Praxis umgesetzt werden kann. Es bietet Instrumente zur Früherkennung an, führt Evaluationen durch und kümmert sich um die Jugendlichen, welche sich in einer vulnerablen Situation befinden. Beratungen werden nicht nur den Jugendlichen, sondern auch ihren Familien angeboten. Sie werden von einem sozialmedizinischen Team durchgeführt, welches die Gesamtsituation berücksichtigt und vernetzt arbeitet.

Kathia Bornand (d/f)
 Co-responsable DEPART
 CHUV, Département de Psychiatrie

Romaine Jacquier
 Intervenante sociale
 CHUV, Département de Psychiatrie

5 Die vulnerabelsten Jugendlichen sind häufig am schlechtesten mobilisierbar:

Ein Anpassungsversuch der multidimensionalen Familientherapie an die schulische Realität (f)

Wie reagieren wir, wenn ein Klassenlehrer uns darüber informiert, dass ein Schüler ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit den risikoreichen Konsum von Alkohol und Opiaten einer anderen Mitschülerin anvertraut hat?

Ausgehend von einem gleichermassen typischen wie beunruhigenden Fall führen wir die Workshop-Teilnehmenden in die paradigmatischen Elemente der multidimensionalen Familientherapie (MDFT) ein. Die MDFT ist ein systemischer Ansatz, der konzipiert wurde, um drogenkonsumierende Jugendlichen in vulnerablen Situationen zu unterstützen. Die Beratungsperson arbeitet nicht nur mit dem/r betroffenen Jugendlichen, sondern auch mit seinem/ihrer Umfeld: den Eltern, der Familie, dem soziosanitären, akademischen und juristischen Unterstützungssystem.

Philip Nielsen
 Superviseur-formateur MDFT
 Responsable du centre Phénix Mail
 Genève

Anne Lazarus
 Psychologue-psychothérapeute FSP
 Ecole Internationale Châtaigneraie
 Founex

6 Cannado und Cyberado (f)

Cannado ist ein Programm zur Evaluation des Cannabiskonsums Jugendlicher und umfasst sowohl Gespräche mit dem/r Jugendlichen als auch mit seinen/ihren Eltern. Cannado ist zudem ein Jugendberatungsangebot, das auf einem familienzentrierten systemischen Ansatz beruht. Cannabiskonsumierende Jugendliche werden individuell betreut – mit dem Ziel, ihr Selbstvertrauen zu stärken. Dieses Vorgehen erlaubt häufig eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen, was letztendlich zu einer bedeutenden Abnahme des Konsums psychotroper Substanzen führt.

Cyberado ist «der kleine Bruder» von Cannado. Es handelt sich um ein Programm mit vier Sitzungen, die der Früherkennung eines eventuellen exzessiven Medienkonsums dienen. Auf Basis der Erkenntnisse aus diesen Sitzungen werden Interventionsempfehlungen gemacht, die auf den/die betroffene/n Jugendliche/n und seine individuelle Situation zugeschnitten sind.

Clément Descoedres
Sociologue
Référént Psychosocial
Cannado Neuchâtel

Yvan Grecuccio
Référént psychosocial
Psychologue FSP
Cannado Neuchâtel

7 Herausforderungen in der Begleitung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (d)

Im Fachbereich «MNA» betreut die AOZ im Auftrag des Sozialamts des Kantons Zürich rund 300 unbegleitete Minderjährige (Mineurs non accompagnés, MNA) des Asyl- und Flüchtlingsbereichs. Der Fachbereich umfasst zwei grössere Zentren sowie vier MNA-Aussenstellen. Neben migrations- und altersbedingten Herausforderungen sind die jungen Flüchtlinge, die in Kollektiv-Einrichtungen wie den MNA-Zentren leben, auch in der zwischenmenschlichen Sozialkompetenz gefordert (Beziehungsgestaltung, Zusammenleben in der Gruppe, Konfliktbewältigung usw.).

Die Workshopleitenden zeigen anhand von Praxisschwerpunkten die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den MNA-Zentren auf. Sie legen anhand eines Fallbeispiels dar, welche Herausforderungen in der Begleitung der Kinder und Jugendlichen bestehen, in Bezug auf das Erkennen und den Umgang mit Substanzmittelkonsum oder weiteren Verhaltensweisen, die zu Abhängigkeiten führen könne.

Urs Kenny
Leiter AOZ MNA-Zentrum Lilienberg

Dominique Speck
AOZ Psychosozialer Dienst

8 SOMOSA-Medialab und Job-Assessment 4.0: stationäre Interventionen bei Mediensüchtigen (d)

Das SOMOSA Job-Assessment und MediaLab orientieren sich an den Anforderungen der Industrie 4.0 und der digitalisierten Gesellschaft. Anhand des typischen Falls «Reto» zeigen die Workshopleitenden den schwer erkennbaren Übergang zwischen internet gaming disorder und Sozialphobie auf der einen und prosozialem Technologiegebrauch auf der anderen Seite auf. Sie legen dar, wie problematisches Konsumverhalten früh erkannt und Betroffene geeignet behandelt werden können.

Dr. Oliver Bilke-Hentsch
Arzt für Kinder- und
Jugendpsychiatrie FMH
Chefarzt Modellstation SOMOSA

Daniel Baumann
Soz. Päd. FH, Informatiker
Leiter Job-Assessment SOMOSA

Zielgruppen der Tagung

Die Fachtagung richtet sich an Angehörige folgender Professionen und Berufsfelder, die in ihrem Berufsalltag mit Jugendlichen zu tun haben:

- ⚙ Kinder- und Jugendmedizin und -psychologie (Haus- und KinderärztInnen, JugendpsychologInnen und-psychiaterInnen)
- ⚙ Schule, Ausbildung und Arbeitsintegration (Lehrlingsbeauftragte, Schulleitende der Regel-, Mittel- und Berufsschulen, Schulsozialarbeitende, Mitarbeitende von Brückenangeboten, RAV-Mitarbeitende)
- ⚙ Suchthilfe (Prävention, Beratung und Therapie)
- ⚙ Kinder- und Jugendarbeit, Jugendarbeit, Jugendanimation
- ⚙ Jugend- und Familien- sowie Erziehungsberatungsstellen
- ⚙ Wohnen (Mitarbeitende von Jugendheimen und betreuten Wohnformen für Jugendliche)
- ⚙ Sozialversicherungen (Mitarbeitende von IV-Stellen sowie kommunalen Sozialdiensten)
- ⚙ Justiz und Polizei

Ebenfalls zu den Zielgruppen der Tagung gehören EntscheidungsträgerInnen in Kantonen, Städten und Gemeinden in den Bereichen Gesundheitsförderung, Sucht und Jugend.

Anmeldung

[Hier anmelden >](#)

Anmeldeschluss

26. Februar 2018

Kosten

235.- Franken
inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung

Teilnahmebedingungen

Die Anmeldung ist verbindlich. Sie kann bis zum 01.02.2018 kostenfrei storniert werden.

Bei einer späteren Stornierung wird folgender Betrag berechnet:

- ⚙ vom 02.02.2018 bis zum 23.02.2018: 50% des Teilnahmebeitrages
- ⚙ vom 24.02.2018 bis zum 01.03.2018: 80% des Teilnahmebeitrages
- ⚙ nach Ablauf dieser Stornofrist ist der volle Teilnahmebeitrag zu bezahlen.

Für die Einhaltung der Fristen zählt das Eintreffen einer schriftlichen Stornierungserklärung (Brief, Telefax, E-Mail) bei unserer Geschäftsstelle. Telefonische Stornierungen können nicht bearbeitet werden.

Tagungssprache

Deutsch und Französisch. Das Plenumsreferat «Contingency Management in der Praxis» von youz erfolgt in Englisch. Alle Plenumsreferate sowie Workshop Nr. 4 werden simultan übersetzt.

Credits

Die Schweizerische Gesellschaft der Fachärztinnen und -ärzte für Prävention- und Gesundheitswesen SGPG vergibt für diese Tagung 5 Credits.

Veranstaltungsort

Kongresshaus Biel-Bienne
Zentralstrasse 60
2501 Biel

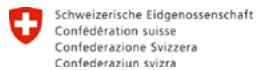
Veranstalter

Fachverband Sucht
Weberstrasse 10
8004 Zürich
044 266 60 60
www.fachverbandsucht.ch

GREAA
Rue Saint Pierre 3, CP 6319
1002 Lausanne
024 426 34 34
www.grea.ch

Unterstützungspartner

- ⚙ Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- ⚙ Infodrog
- ⚙ Swiss Medical Association (FMH)



Kooperationspartner

- ⚙ Schweizerische Gesellschaft der Fachärztinnen und -ärzte für Prävention- und Gesundheitswesen (SGPG)
- ⚙ Schweizerische Gesellschaft für Entwicklungspädiatrie (SGEP)
- ⚙ Schweizerische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie (SGKJPP)
- ⚙ Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP)
- ⚙ Swiss Society of Addiction Medicine (SSAM)

